



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Johann Kaspar Bluntschli (1838)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

I. Briefe von Jakob Grimm.

An Georg Wilhelm Sigismund Beigel.

Undatiert, wahrscheinlich Wien 1814 (Original in der öffentlichen Bibliothek in Dresden). Bitte, bei einem etwaigen Aufenthalt in Warschau Nachrichten über die Existenz altdeutscher Handschriften dort und besonders in Krakau einzuziehen. An letzterem Orte sind Kanonikus Przybicki und Professor Cyankewicz am ersten zu befragen.

An Johann Kaspar Bluntschli.

Kassel, 8. Oktober 1838 (Original in der Zentralbibliothek in Zürich). „Sie werden Sich wundern, so bald meinen Dank für Ihren Brief und das ihn begleitende trefliche Geschenk zu empfangen. Kaum habe ich Ihr Buch¹⁾ durchlaufen, noch nicht durchstudiert (wie ich mit Freuden thun will), so reizt es mich schon zu einer Bitte, deren Gewährung Ihrer Freundlichkeit ich hoffe nicht allzulästig fallen wird. Ich stehe im Begriff, meine lang gehegte Sammlung von Dorfweisthümern herauszugeben, und glaubte aus der Schweiz manche zu besitzen, jetzt sehe ich, und bevor Sie Ihr *p.* 239 versprochenes Verzeichnis der Zürcherischen Öffnungen gegeben haben, aus Ihrem ganzen Buche wie arm ich bin. Zumal St. Galler und Thurgauer Öffnungen sind mir verschafft worden, auch sechs bis acht Zürcher, meist aber in jüngeren Abschriften. Nun fragt sich, ob Sie mein Werk unterstützen und mir das älteste und wichtigste aus Ihrer Sammlung zugehen lassen möchten? Ich würde Ihnen für diese Auszierung meiner Arbeit sehr dankbar sein,

1) „Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich“, Zürich 1838—39.

und bescheide mich, daß nicht alles mitgetheilt werden kann, doch vielleicht ein Dutzend (oder falls Ihre Güte noch mehr gestattet, gern mehr) der schönsten Stücke. Schlagen Sie aber dreist ab, wenn Sie selbst etwas damit vorhaben. — Herzlichen Dank für Ihre Theilnahme an meinem Geschick, dessen weitere Entwicklung ich getrost und mit ungeschwächter Arbeitslust abwarte. Diesen Winter über bleibe ich hier. Grüßen Sie Ihren Schwager¹⁾, der auf seinen Schwabenspiegel²⁾ lang warten läßt, aber wohl gute Ursache zur Abhaltung hat.“ Die neue, sehr veränderte Ausgabe der Rechtsaltertümer kann vor dem Abdruck der Weistümer nicht erscheinen.

An Buderus von Carlshausen.

Köln, 17. Dezember 1815 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). Seine Rückreise nach Kassel wird nicht über Frankfurt, sondern durch Westfalen über Lippstadt und Paderborn gehen. Sein Reisegefährte, Maler Unger, überbringt allerlei Dokumente, darunter das Verzeichnis der Bilder in Malmaison „und des Inhalts der beiden dem Lagrange in Händen geratenen Listen“³⁾. „Von den Gemälden und ihrem Packen und Absenden wird Herr Unger mündlich ausführlichen Bericht erstatten, vermuthlich auch zu Frankfurt Briefe darüber vorfinden. Noch den letzten Tag oder Abend vor unsrer Abreise wurde uns der Rembrandt aus dem Hotel Thelusson⁴⁾, durch nochmalige Erinnerung meinerseits und Verwendung des Grafen Goltz, dem ich in einem besonderen Schreiben dafür gedankt habe, endlich ausgewirkt.

In Brüßel haben wir dagegen unsern Zweck nicht erreicht, jedoch hoffentlich der Sache an und für sich selbst, für die Zukunft, theils durch Recognition der Bilder, theils durch officielle Anregung der Reclamation alle Einwendungen und Schwierigkeiten abgeschnitten. Der Galerieinspector Boeshart

1) Wilhelm Wackernagel.

2) „Das Landrecht des Schwabenspiegels“, Zürich 1840.

3) Vgl. die Akten über Jakob Grimms Mission nach Paris im Herbst 1815 (Private und amtliche Beziehungen der Brüder Grimm zu Hessen 2, 13. 402).

4) Vgl. ebenda 2, 82. 88.